

Lehrer und Eltern

Beitrag von „Doris“ vom 19. Oktober 2005 20:26

Hallo,

zunächst einmal zu Anrufen beim Lehrer privat.

Da gibt es für mich ungeschriebene Gesetze:

1. Ab Freitags 15.00 Uhr ist bis Montags tabu - auch ein Lehrer ist Privatmensch
2. Nach 19.00 Uhr ruft man nicht mehr beim Lehrer an
3. Krankheiten, Arztbesuche ect... können auch dem Sekretariat gemeldet werden
4. Hausaufgaben erfragen, Entschuldigung nicht gemachter Pflichten sind nichts, womit man Lehrer behelligt.

Zur Erreichbarkeit der Lehrer

Ich habe die Nummer der Lehrerin, aber bisher habe ich diese nur einmal genutzt, als unsere Tochter von 4 Kindern auf dem Schulweg bedrängt wurde.

Das hat die Lehrerin dann geklärt und diese Aussprache in der Klasse hat sogar, so glaube ich, zu einem Umdenken bei meiner Tochter geholfen. War also nicht unnötig.

Meine Nummer habe ich natürlich auch der Lehrerin gegeben, damit auch sie mir stecken kann, was meine Tochter so treibt.

Noch lieber wäre mir die E-mail Adresse, damit wir zumindest austauschen könnten, ob es Auffälligkeiten geben hat, oder sich die Lage seit dem letzten Jahr entspannt hat.

Also von Lehrern gab es bisher keine Beschwerden, es gibt also Hoffnung, lieber wäre mir eine Bestätigung durch die Lehrerin.

Etwas ist auch unmöglich:

Wenn Eltern bewerten, ob eine Arbeit, ein Test ect... schwer ist und zu anspruchsvoll. Die Tatsache, dass ich etwas nicht gleich raffe, sagt nichts darüber aus, ob etwas zu schwer war.

Meines Erachtens sind Arbeiten eh oft nicht unbedingt megaschwer, mit ordentlicher Vorbereitung ist so etwas schaffen.

Eltern sollten ihren Kinder eher antragen, sich täglich für die Schule vorzubereiten, um "Reinfälle" zu vermeiden.

Gespräche zwischen Eltern und Lehrern sind oft deshalb gestört, weil es leider Lehrer gibt, die es nicht schaffen, Eltern als gleichberechtigte Partner zu sehen.

Dazu gehört es z.B. dass jeder seine Beiträge von sich geben kann und somit seine Position darstellen kann.

Aber leider habe ich es schon erlebt, dass Lehrer einen nicht zu Wort kommen ließen und auch noch klar sagten, dass es nicht von Belang sei, was die Eltern zu sagen hätten.

Auch wurden z.B. schriftlich von mir vorgestellte Lösungsmöglichkeiten (weil man mir ja nicht zuhörte), als eh nicht machbar und nicht Sache einer Realschule.

Dabei wäre ca. 70% der Arbeit bei mir gewesen und die Arbeit der Schule wären lediglich ein oder zwei Gespräche mit der Therapeutin gewesen oder ein regelmäßiger Austausch mit der Klassenlehrerin (gerne schriftlich).

Wenn dies dann noch der Konrektor macht, ist man natürlich schnell in einer Verteidigungsposition.

Aber der Herr ist inzwischen im wirklich wohlverdienten Ruhestand (mit 66) und es ist nun ein entspannterer Umgang möglich. Bisher war er zum Glück nicht nötig, sprich keine Beschwerden.

Man muss sich doch einfach respektieren und bedenken, dass ein Jeder sich in seiner Art für eine Sache einsetzt.

Doris